Interessensbekundungen für soziokulturelle Zwischennutzung einer Teilfläche des Nelson-Mandela-Platzes 2021; Bewertungskriterien und Gegenüberstellung

	Projekt 1 Parkours Nürnberg e.V.	Projekt 2 Laurence Grangien	Stadtinterne Beurteilung
Zweck	Schaffung eines gemeinschaftlich gestalteten Bewegungs- und Begegnungsortes mit Kooperationen und (pandemiebedingt eingeschränkten) Veranstaltungen für gemeinsame Gestaltung der Stadtkultur	temporäre Fotoausstellung und Kooperationen; Inhaltlicher Bezug zu Menschenrechten und/ oder dem Stadtteil Südstadt	Beide Projekte er füllen das Kriterium. Sie entsprechen dem soziokulturellen Grundanliegen der Teilhabe an „Kultur für alle“ Bürgerinnen und Bürger. Projekt 1 bietet zudem die Möglichkeit für Anwohnerinnen und Anwohner sowie Initiativen, selbst mitzugestalten, also auch Kultur „von allen“.
Dauer	3 Monate	bis zu 3 Monaten	Beide Projekte erfüllen das Kriterium der baurechtlichen Zwischennutzung (fliegende Bauten).
Vereinbarkeit mit anderen Projekten	Ja	Ja	Beide Projekte erfüllen das Kriterium. Sie sind vereinbar mit dem bereits vor Ort vorhandenen Food Truck.
Mehrwert für das Quartier	Temporärer lebendiger Kultur- und Begegnungsort im öffentlichen Raum	„Ein konkretes Beispiel: Im Jahr 2006 entstand im Rahmen einer Fotoklasse des Nürnberger Fotografen Gerd Dollhopf das vom Quartiersmanagement der Südstadt geförderte Projekt „SüdstadtExperiment", bei dem 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ein Jahr hinweg Motive und Szenen in der Südstadt Nürnbergs fotografierten. Die Fotos wurden damals in einer Filiale der Hypo-Vereinsbank gezeigt. Am Nelson-Mandela-Platz wäre eine ideale öffentliche Ausstellungssituation für großformatige Bilder, die z.B. dieses Thema wieder aufgreifen und Besuchern wie Bewohnern schon beim Betreten der Südstadt die Idee	Beide Projekte bieten dem Quartier einen messbaren Mehrwert. Projekt 1 fördert Bewegung, Begegnung und macht kulturelle Ausdrucksformen bzw. –Formate erlebbar bzw. bietet auch anderen Akteurinnen und Akteuren die Nutzung des Ortes für eigene Formate. Projekt 2 lädt vor allem zum Verweilen ein, ermöglicht die Begegnung mit Kunst und kreiert einen Reflexionsraum.

		mitgeben, genauer hinzusehen als gewohnt.“	
Motivation	„Ein 'Vielplatz‘ für Kreativität, Bewegung, gemeinsames Kulturerleben und Mitgestaltung. Wir lehnen das starre, verstaubte Verständnis städtischer Architektur ab, und sehnen uns nach neuen Orten, die Möglichkeiten für Gemeinschaft und Kreativität bieten. Dafür wollen wir den Celtisplatz hinter dem Bahnhof mit einer multifunktionalen Architektur bebauen, die auf viele Weisen genutzt werden kann, und so zu kreativer Stadtnutzung animiert.“	„Für die hiesigen Fotografen wäre eine solche Ausstellungsplattform eine wertvolle Möglichkeit, ihre Aufnahmen zu präsentieren. Hier könnten sowohl Ausstellungen einzelner FotografInnen als auch Ausstellungen mehrerer FotografInnen zu bestimmten Themen gezeigt werden. Kulturförderung könnte hier elegant mit einer Aufwertung der Aufenthaltsqualität auf dem Nelson Mandela-Platz (aber auch anderer Plätze) einhergehen. Und dass sich schon wegen des Namens des Platzes Ausstellungen mit Bezug zu Menschenrechten anbieten, liegt auf der Hand.“	Beide Projekte sollen den Stadtraum aufwerten sowie Anwohnerinnen und Anwohnern einen Mehrwert bieten. Projekt 1 zielt auf gemeinschaftliche und flexible Nutzung des Raumes. Projekt 2 zielt auf die Förderung der Photographie bzw. ihrer Anliegen und Themen.
Background der Agierenden	U.a. Architekt, Ingenieur, Schlosser, Schreiner, Dachdecker, Sattler, Sozialarbeiter, Prothesenbauer	Schneiderin, Fotografin, Unterstützer	Hinter Projekt 1 steht nachweisbar ein vielschichtig aufgestelltes und erfahrenes Team mit klarem Committment. Die Macherinnen und Macher des Projektes 1 haben sich per Vereinszweck gemeinnütziger soziokultureller Arbeit verschrieben.
Kooperations-partner/innen & Vernetzung	Global Art e.V., Kollektiv Jardin, Community Dance Projekt, KommVorZone (Südpunkt, KUF); ausgeprägte und diverse Vernetzung	informelle Netzwerke (mit Unterstützung auch im Quartier); z.B. gute Kontakte zur wbg; „Einen Trägerverein gibt es nicht. Die Nürnberger Fotografen sind aber natürlich informell untereinander vernetzt. Zudem gibt es in Nürnberg eine Gruppe von aktiven BürgerInnen, die sich seit rund zwei Jahrzehnten für eine Verschönerung des Nelson-MandelaPlatzes eingesetzt haben. Auch diese Gruppe (für die vor allem die beiden Nürnberger Gerd W. Fischer und Dietmar Fischer stehen) würde	Projekt 1 weist die Unterstützungsbereitschaft, die Art der Hilfe und Mitwirkung der Kooperationspartnerinnen und -partner mittels unterschriebenen Absichtserklärungen nachweisen.

		sich - so gewünscht - an einem solchen Ausstellungskonzept gerne aktiv beteiligen.“	
Unterstützerinnen und Unterstützer	Stoll Schlosserei und Urban Lab	Stadt Weikersheim	Projekt 1 erhält Unterstützung bei der Herstellung und Genehmigung der temporären baulichen Strukturen. Projekt 2 kann ggf. die baulichen Strukturen von der Stadt Weikersheim ausleihen (außer wenn diese bereits selbst genutzt werden, dies ist der Fall in diesem Sommer) oder muss selbst neue herstellen lassen. Dafür gibt es noch keine Kostenvoranschläge o.ä., aber Vergleichswerte der Stadt Weikersheim.
Erfahrung	10 Jahre gemeinsame Kulturarbeit; seit einem Jahr als gemeinnütziger Verein organisiert; u.a. Umsetzungen von Parcours bereits am Jugendhaus Klüpfel & im Westtorgraben	z.B. Ausstellung "Rojava – Schein und Sein" im Kulturzentrum südpunkt; Ausstellung in Weikersheim	Das Team von Projekt 1 hat bereits fest installierte Parcours in Nürnberg umgesetzt, aber noch keine temporären. Das Team von Projekt 2 hat bereits Ausstellungen realisiert, aber noch keine im öffentlichen Raum verantwortet (Beantragung Genehmigung, Planung, Umsetzung, Organisation Abbau etc.)
Unterlagen	Umfassendes Konzept, Visualisierung, Absichtserklärungen mit Unterschrift, solider Finanzplan mit 3 Stufen des Umfangs der Aktivitäten je nach Förderung	Basiskonzept; Finanzplan fehlt, aber folgt ggf. noch	Projekt 1 hat aufgrund der Unterlagen die Durchführbarkeit des Projektes nachgewiesen.
Konstruktions-weise	geplante Architektur ist komplett modular und benötigt keine Bodeneingriffe; „Die Stabilität der Bauten wird durch die Verbindung von Einzelelementen, und Beschwerung durch Füllmaterial erreicht. Das wichtigste Material für Oberflächen sind Siebdruckplatten, die durch ihre hohe Belastbarkeit und Wetterfestigkeit ideal sind für den	Bereits erprobt; Die Stadt Weikersheim hat diese Betonfundamente mit den Metallrahmen von örtlichen Firmen herstellen lassen. Auf Nachfrage wird bestätigt, dass diese Teile auch an andere Aussteller verliehen werden können. In Weikersheim sind es 12 Fundamente mit Metallrahmen. Damit können, weil von beiden Seiten Fotos in die Rahmen eingespannt werden, 24 Fotos gezeigt werden.	Beide Projekte bzw. Konstruktionsweisen bedürfen einer baurechtlichen Genehmigung. Die Zwischennutzung muss mit einem Nutzungsvertrag mit SÖR öffentlich-rechtlich gesichert werden.

	modularen, transportablen Aufbau im öffentlichen Raum. Zur Verbindung von Bauelementen, und für Bedachung und Sportgeräte, werden Stahlrohre verwendet, die mit Rohrverbindern fixiert werden. Die Rohrverbinder mit Madenschrauben, ermöglichen einen schnellen Auf- Ab- und Umbau der Architektur, sowie hohe Stabilität durch Querverbindungen zwischen mehreren Bauelementen. Zusätzliche Stabilität erreicht der Aufbau durch Beschwerung mit bspw. Bauschutt als Füllmaterial.“		
Nachhaltigkeit	„Unsere Architektur soll nach dem Abbau komplett weitergenutzt werden. Für die Aufstellung des Containers haben wir entweder das Gelände eines Jugendhauses, oder die Parkouranlage im Westtorgraben im Blick, um dort dann mit den mobilen Sportgeräten und Matten dauerhaft qualitativ hochwertige Bewegungsangebote zu ermöglichen, für unseren Verein und andere Gruppen. Die Pergola-Cubes und andere Elemente aus Siebdruckplatten sind schnell aufgebaute Pop-up-Architekturen und werden sich bei zahlreichen Kulturveranstaltungen und unseren Sportangeboten als nützlich erweisen, um an	Die Bauteile können immer wieder auch an anderen Orten benutzt werden; werden sie ausgeliehen, werden sie anschließend rücktransportiert; werden sie selbst hergestellt ist bisher noch unklar, wo, von wem und in welcher Form sie eingelagert und weiterhin genutzt werden	Projekt 1 hat bereits konkrete Pläne für die Nachnutzung der Bauteile und „hinterlässt“ bei erfolgreicher Umsetzung gestärkte nachbarschaftliche Verbindungen und gestärkte Netzwerke. Projekt 2 muss sich nur im Falle der Neuherstellung der Bauteile um Nachnutzung bemühen, dazu gibt es noch keine genauen Pläne. Ob das Projekt gestärkte Netzwerke und Anwohner*innen-Verbindungen „hinterlässt“, ist anhand der Interessensbekundung schwer einzuschätzen.

	unscheinbaren Orten Sitzmöbel, Tische und Bewegungsstationen zu schaffen. Der übrige Rindenmulch kann bei der Parkouranlage am Jugendhaus Klüpfel aufgeschüttet werden.“		
Modellcharakter/ Innovationscharakter/ Übertragbarkeit	„Unseren Bauprozess dokumentieren wir und stellen Konstruktionsanleitungen, und Tipps zum Stadt-Selbstgestalten öffentlich zur Verfügung.“		Projekt 1 wird mittels Open Source-Plänen und öffentlicher Dokumentation anderen Akteurinnen und Akteuren Erfahrungen und Know How weitergeben bzw. zielt auf die Selbstbefähigung von Bürgerinnen und Bürgern ab.